



Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

auch wir von den BündnisGRÜNEN möchten uns für die geleistete Arbeit bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Wir sehen durchaus die immense Arbeitsverdichtung schon in den vergangenen 15 Jahren. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die für 2011 geplanten weiteren 15 Stellenstreichungen nicht die Handlungsfähigkeit der Verwaltung gefährden. Natürlich sehen wir die Vorgaben der Bezirksregierung, die auch in diesem Punkt Einsparungen fordert, die wir aber schon seit 1995 leisten. Wir müssen uns fragen, ob wir in allen Punkten immer nur Ja und Amen sagen müssen. Denn es ist ja nicht so, dass wir auf die Stellen verzichten können, weil sich das Arbeitsaufkommen verringert hat. Nein, die Arbeit wird nur auf immer weniger Schultern verteilt. Da müssen wir uns schon mal fragen, ob wir denn unserer Fürsorgepflicht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überhaupt noch gerecht werden. Nicht von ungefähr nehmen psychische Erkrankungen laut allen Statistiken gerade in Berufen mit starker Arbeitsbelastung in erheblichem Umfang zu. Wir dürfen nicht Gefahr laufen, die Gesundheit des Verwaltungspersonals zu riskieren.

Auch den Verzicht auf Ausbildungsstellen sehen wir sehr kritisch. Der Altersdurchschnitt der kommunalen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in NRW liegt bei grob gepeilten 45 Jahren. Kamen wird da nicht viel besser aussehen. Wenn wir hier auf die jungen Kräfte verzichten, wird uns das in wenigen Jahren sehr teuer zu stehen kommen. Wir können, wie andere Kommunen im Nothaushalt auch, der Aufsichtsbehörde schon deutlich machen, dass wir auf Auszubildende angewiesen sind. Die Idee eines Ausbildungspools, sprich die Zusammenarbeit mehrerer Kommunen in Punkto Ausbildung wäre doch ein guter Kompromiss. Ist es dem größten Arbeitgeber dieser Kommune nicht peinlich, dass im vergangenen und im folgenden Jahr kein einziger junger Mensch seine Chance bekam bzw. bekommen wird? Die Stadt hat hier eine Vorbildfunktion zu erfüllen!

Wir sehen durchaus die Zwänge des HSK, aber wir dürfen auch nicht den Kopf in den Sand stecken. Gerade in schwierigen Zeiten brauchen wir gut ausgebildete, kreative und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in



einer gut gemischten Altersstruktur. Wir dürfen über die bereits geplanten Streichungen hinaus keine weiteren Stellen abbauen, sondern müssen ideenreich neue Ausbildungsplätze schaffen. Das sind wir dem Verwaltungspersonal und den jungen Menschen in unserer Stadt schuldig.